

Spandau, den 23. März 1894.

Großvater Herr Rudolph!

Zeigen Sie, daß ich so gut und Ihnen freundlichen Brief antwortet!
 Ich sollte mich dieser die nötige Zeit und Mühe und ich habe deshalb
 die Gelegenheit dieser Angelegenheit bis jetzt ferngeblieben, obwohl ich nicht
 weggelassen habe, nach jeder Seite Sie mich durch Ihre große Güte bewahrt
 haben. Das Ganze ist mit Zugewinn und ich habe Ihnen damit
 meinen herzlichsten Dank dafür und, wenn ich es so sehr gesehnt habe
 Sie sich frohgelassen haben in der "deutschen Zeitung" sich meine so warm zu-
 sagen. Ich werde Ihre Güte und Güte nicht mißbrauchen und haben
 Sie heimlich zu befehlen daß ich Sie nur mit Gedulde behandeln
 werde, und wenn ich mich jetzt ja einmal erlauben wollte um Ihre größte
 Güte nicht auch das Andenken meiner Güte einzusetzen, so sollte ich
 es Ihnen gesehnt Gefühl zeigen ob die Arbeit beendigt ist und sich Man-
 nung dafür findet, ich will nicht wollen was Winterausflug zurückgewiesen
 wird, das haben Aufzeichnungen geteilt, welche von einer Zeitung vom Pagen
 der "deutschen Zeitung" gestellt werden.

Erleben Sie mir, daß ich Ihnen recht von Herzen dank für das schöne
 Dankmal, das Sie meinem besten Liebling in Ihrer "deutschen Zeitung"
 gesetzt haben. Das hat mich sehr zu wissen gebracht. Ich sollte nicht gedenken daß ich das
 erleben würde, daß dem Gedächtnis meines Kindes durch meine bescheidenen Worte mit
 Hilfe süßlicher Menschen sehr glänzender Mensch vorgestellt wird. Auf für den

Je mehrer Beifall der Sie an mich in der Klärung unserer Sache ist
Es war, die haben mich damit sehr wohl zufrieden in. Versuchen ^{ich} ab mich zu la, folgende
Lagen im besten Nachhinein gibt und das die Klärung, welche dem Wille
ihre geistigen Tugenden, mit und davon reinen Geisteshaben so vielen
selber Klären sprechen, und bereit sind was ab gilt für einen Menschen einzü-
halten, das im Kampf mit widerigen Nachhinein, besteht ist sein Geisteshaben
zu führen und sich und der meisten Tugenden in die er gebracht ist, man sich
in irdischen Leiden, in seiner Klärung zu haben; von für fällt mich keine Klärung
und ich darf mich getrost in Ihrer Klärung stellen und Teil nehmen von den irdischen Tugenden der
Wahrheit. Klären Sie mich weislich meinen geistigen Stand für alles Gute
das Sie mit mir machen haben, und beehren Sie mich, bitte, ein freundliches Antworts,
mein in Ihrer Klärung mich mir angeschlossen werde.

Ich grüße Sie mit Hochachtung Ihre ergebener.

Ludwig Holzer. Arbeiter

Hofendorf. Württemberg



Wenn ich mich erlaube, Ihnen nachfolgend einige kleine geistliche
Leistungen beizulegen, so geschieht das nicht weil ich mich Aufmerksam in Ihnen gesetzten
Schritten erlaube, sondern lediglich um Ihnen zu zeigen das ich mich fortwährend
bestreben anzureichen zu können und um das Gute der Person mich über das alljährliche
Klären zu haben.
Der Obige.

Gebühren.

Wieß lücht der Welt mit seinem Hellen,
Mit seiner grünen Vönerung;
Mit seiner köpft Royalthronen
Wirst er die Zeit mit seiner Hand jünger.
So Analla silberfallat Kräfte
Dingt so malotisch von einem Oze,
Licht' ist, vünergt von Luft und Wasser
Zum thoren Feuersmant unger.

Wie grüner müßt' ist oft aufblinzen
Zu dir, die Weltvönerkeit!
Die Welt soll seinen Pflichten sein,
Kell zuliger Kräfte sein.
Wie sein' ist mir, von mir zu dängen
Das Leben mit dem Zeit und sein,
Ein Tuffel die mir fällt, zu sezen
Und immer wieder Wurst zu sein.

Unpust, ist die mit der gestandet,
Im düstigen Kräfte sein,
Und in dem Kräfte der die sich biest
Licht wird jedes Tuffel!

Wie kröten Lese ein jedes Kräfte,
Korn Wurst, die von Abend sein.
Wie Lichtig die die sich ist sein
Zu sein, was Gottes Wurst. L. Kellner.

